

Das Ehrenschild des Kaplans Johann Melchior Wandeler zu Menznau in der alten Kirche zu Wolhusen, 1675

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **101 (1948)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch, daß die Weissagung mit dem Ausbruch des Bauernkrieges ursächlich zusammenhängt und daß die Bauernführer von ihr beeinflußt waren. Und obwohl der Kampf für die Bauern unglücklich endete, blieb das Geweissagte dennoch lebendig. Denn es ist seinem Wesen nach überzeitlich, braucht sich nicht sogleich zu erfüllen. Also blieb das Verhängnis in der Schweben. Immer dann, wenn der Stand der politischen Gestirne „gegeben“ und sich die Prophezeiung zu erfüllen schien, sprach sie sich beim Volke wieder durch. Neudrucke der Schrift erschienen zu Dutzenden und fanden immer Absatz und Anklang. So hat die Weissagung die Jahrhunderte überdauert.

**Das Ehrenschild
des Kaplans Johann Melchior Wandeler zu Menznau
in der alten Kirche zu Wolhusen
1675**

Farbige „Schilte“ oder Glasgemälde schmückten Chor und Schiff der alten Wolhuser Kirche, bis Mitte des vorigen Jahrhunderts. Acht dieser „Ehrenschilder“ oder Stifterscheiben stammten von den umliegenden Aemtern Ruswil, Rothenburg, Sursee, Willisau, Entlebuch sowie von Maltern und Luzern und vier von geistlichen Herren. Einer der geistlichen Stifter war Johann Melchior Wandeler, Kaplan zu Menznau von 1661-1681. Wie die Inschrift erkennen läßt, spendete er gemeinsam mit Pfarrer Bircher eine Doppel- oder Kollektivscheibe. Die Inschrift lautet:

Adm. R. D. Johan Jakobus Bircher
Ven. Cap. Willisau: Sextarius et
Paroch. in Menznau

R. D. Johan Melchior Wandeler
B. M. Sacellanus in Mentznau
A/o MDCL XXV ¹

Diese Inschriften der „Fenstergemälde in der Pfarrkirche“ und ihre Anordnung wurden von Dekan G. Sigrist, der 1825 bis

¹ Zimmermann, Wolhusen, 119 ff.

1840 Pfarrer von Wolhusen war, vorsorglich und genau notiert. Und hätte nicht einer seiner Nachfolger, Pfarrer Niklaus Zimmermann uns die Angaben weiter überliefert,¹ so wüßten wir vielleicht gar nichts mehr von dem einstigen Bestehen dieser wertvollen Scheiben. Denn sie wurden 1853 vom Wolhuser Kirchenrat verkauft: „In betreff der Glasgemälde wird beschlossen, Herr Lämmlein (von Schaffhausen) kann sie alle haben um 220 alte Franken“. Pfr. Zimmermann, der uns auch diesen Protokolleintrag vermittelt, bemerkt dazu: „Der Verkauf zeugt von wenig Verständnis für Altertum und Kunst und wenig Pietät gegen die Stifter“.²

Nachforschungen ergaben, daß u. a. die Schwesterscheibe zum „farbigen Schilt“, unserer geistlichen Herren Bircher/Wandeler, nämlich die des Amtes Rothenburg von 1661, heute im Historischen Museum in Dijon zu finden ist.³ Wir nennen sie Schwesterscheibe, weil sie, nach Zimmermann, seinerzeit in der Wolhuser Kirche unmittelbar neben der unsrigen angeordnet war, weil die beiden Scheiben zusammen in einem gewissen Sinne ein Ganzes gebildet zu haben scheinen und weil sie 1853 gemeinsam verkauft worden sind. Obwohl wir auf Vermutungen angewiesen sind, dürfen wir doch annehmen, daß die verkauften Glasgemälde beim Wiederverkauf mehr oder weniger beisammen blieben.⁴

Viele Anzeichen sprechen also dafür, daß auch unsere Stifterscheibe den Weg nach Dijon gefunden hat. Erste Anfragen daselbst haben zwar noch keine Bestätigung unserer Annahme

² Protokoll des Wolhuser Kirchenrates vom 22. März 1852. Lämmlein mußte die Glasscheiben und Blei für die Füllung der Fenster liefern und „die Glasgemälde hier auf sein Risiko herausnehmen und abholen lassen“. Der Verkauf verzögerte sich bis 1853. Zimmermann, Wolhusen, 119.

³ Bildtafel und Nachweis der Rothenburger Amtsscheibe von 1661: Zelger, Rothenburg, 255.

⁴ Nicht weniger als 81 alte Luzerner Scheiben zieren die Schloßkapelle in Nostell Church bei Wakefield (Yorkshire, England): Boesch Paul, Luzernische Glasgemälde in England, Zeitglocken (Beil. z. Luzerner Tagblatt) vom 22. 10. 1935, S. 155 f. Vgl. auch vom gleichen Autor: Schweiz, Glasgemälde im Ausland, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, Heft I, 1936, S. 40 ff. Siehe auch: Lehmann Hans, Sammlung Schweiz. Glasmalereien in Toddington Castle (Gloucestershire, England), München, 1911, S. 3 ff.

zu erbringen vermocht. (Eigene Nachforschungen an Ort und Stelle sollen Gewißheit verschaffen).

Bei unserm Glasgemälde wird es sich wohl um eine Figurenscheibe mit Darstellung eines Altarheiligen oder Kirchenpatrons mit angebrachten Wappen der Bircher und Wandeler handeln. Fromme Gesinnung war wohl der Ansporn zur Gabe. Vielleicht galt es ein gemeinsames Gelöbnis einzulösen. Die Scheibe ist uns sowohl nach der familienkundlich-heraldischen wie auch nach der künstlerischen und persönlichen Seite hin sehr des Aufspürens wert. Nach der persönlichen hin auch deshalb, weil Kaplan Wandeler, nach Hunkeler,⁵ ein (älterer) Bruder des Weissagers Thomas, genannt Rigelithomme, sein soll. Des Kaplans Name findet sich unterm 14. Mai 1675 im Menznauer Jahrbuch, also im gleichen Jahre, da er das Ehrenschild in die Wolhuser Kirche stiftet. Verwundern mag vielleicht, weshalb Pfarrer Bircher und sein Kaplan nach Wolhusen stiften und nicht in die eigene Menznauer Kirche, der doch ein solcher künstlerischer Schmuck auch sehr wohl angestanden hätte: Es galt eben damals die löbliche Sitte der freundnachbarlichen Ehrenscheiben-Gaben.⁶ Nach der Menznauer Kaplaneichronik am-tete Kaplan Wandeler zwanzig Jahre lang, nach einer andern Quelle sogar 36 Jahre lang⁷ in seiner kirchlichen Stellung. Ueber die etwas bewegte Amtsführung seines geistlichen Vorgesetzten, des Pfarrherrn Bircher, wird uns Genaueres über-liefert.⁸

Hoffen wir, daß früher oder später alle die genannten Scheiben für unsere engere Heimat zurückgewonnen werden und ihren einstigen Platz wieder einnehmen können.

⁵ Hunkeler, 117 f.

⁶ Ungef. gleichzeitig mit Kaplan Wandeler stiften Scheiben in die Wolhuser Kirche u. a.: Kaplan Frener X. von Ruswil, „Herr Johann Wendel, X. Bysling, Sextar, dieser Zeit Pfarrherr ze Wolhusen“. Zimmermann, Wolhusen, 119.

⁷ Zimmermann, Wolhusen, 119 f.

⁸ Wey, Deutschord., 184.